

Müller, Jens

Article

Aktuelle Trends - Kommunale Finanzen in Ostdeutschland: Deutlicher Rückgang bei den investiven Ausgaben - keine Besserung bei den Einnahmen

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Müller, Jens (2001) : Aktuelle Trends - Kommunale Finanzen in Ostdeutschland: Deutlicher Rückgang bei den investiven Ausgaben - keine Besserung bei den Einnahmen, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 7, Iss. 10, pp. 222

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/143119>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

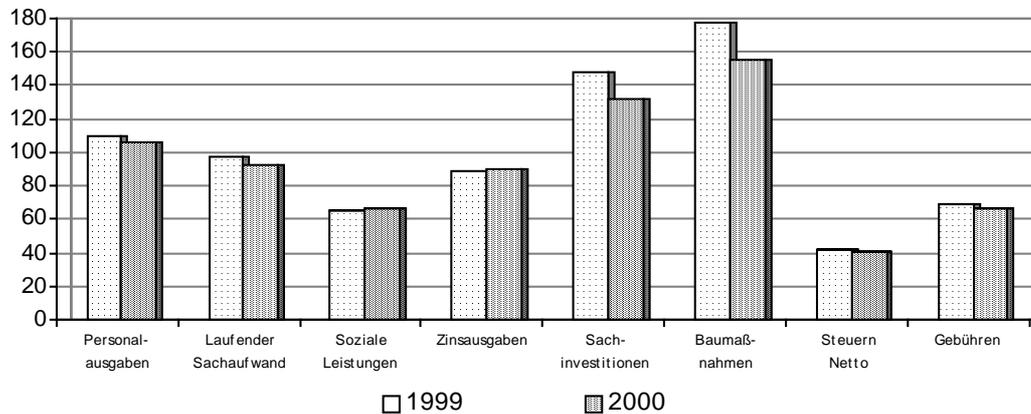
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aktuelle Trends

Kommunale Finanzen in Ostdeutschland: Deutlicher Rückgang bei den investiven Ausgaben – keine Besserung bei den Einnahmen

Ausgewählte kommunale Ausgaben und Einnahmen in Ostdeutschland^a in DM/Einwohner, - Westdeutschland = 100 -



^a Ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die Gesamtausgaben je Einwohner aller ostdeutschen Kommunen sind im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um 3,2% gesunken. Westdeutsche Gemeinden verzeichneten hingegen einen Ausgabenanstieg von 1,6%. Lagen die kommunalen Ausgaben in Ostdeutschland 1999 mit knapp 100% nahe an den westdeutschen Vergleichswerten, so sind sie im Jahr 2000 auf 95% abgesunken.

Die Ausgaben für Personal und der laufende Sachaufwand gingen 2000 um 2,6% bzw. um 3,1% zurück und erreichten 106% bzw. 92% des westdeutschen Durchschnitts. Ebenfalls einen deutlichen Rückgang von 9% verzeichnete der Bereich „Sachinvestitionen“ und die darunter fallenden „Baumaßnahmen“. Diese für den Aufbau der neuen Länder wichtigen Kategorien entsprachen nur noch 132% (148%) und 155% (177%) des westdeutschen Niveaus. Die Zinsaufwendungen konnten zwar um 1,2% reduziert werden, liegen aber mit 90% fast auf westdeutschen Höhen. Einen Anstieg um 3,6%, auf nunmehr 67% des westdeutschen Niveaus, verbuchte nur der Bereich „Soziale Leistungen“. Insgesamt scheinen sich die Ausgaben der ostdeutschen Kommunen an westliche Verhältnisse anzupassen.

Anders sieht es jedoch bei den Einnahmen aus. Ein Vergleich der Einnahmen zeigt deutlich die angespannte finanzielle Lage der ostdeutschen Kommunen. Während die Gesamteinnahmen der westdeutschen Städte und Gemeinden im Jahr 2000 um 1% stiegen, waren die ostdeutschen Kämmerer mit einem Einnahmenrückgang in Höhe von 1,9% konfrontiert. Die Steuereinnahmen in Westdeutschland kletterten im betrachteten Zeitraum um 1,9%, wohingegen das Steueraufkommen in Ostdeutschland stagnierte. Die gesamten Steuereinnahmen erreichten unverändert nur 40% des westdeutschen Niveaus, wobei die mit Abstand wichtigste kommunale Steuer, die Gewerbesteuer, nur bei 29% des westdeutschen Niveaus lag. Auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entsprach nur 29% des westdeutschen Durchschnitts.

In den neuen Ländern besteht nach wie vor ein erheblicher infrastruktureller Nachholbedarf. Den Kommunen kommt bei der Schließung dieser Infrastrukturlücke keine geringe Bedeutung zu. Allerdings ist zu befürchten, dass sich die kommunalen Investitionen und Baumaßnahmen aufgrund mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten weiter abschwächen werden. Zurückgehende Zuweisungen der Länder sowie mangelnde eigene Steuereinnahmen sorgen auf der Einnahmenseite für zusätzlichen Druck, während auf der Ausgabenseite mit einem weiteren Ausgabenanstieg für soziale Leistungen gerechnet werden kann.

Jens Müller (jmr@iwh-halle.de)